

Dank

Die vorliegende Studie wurde im Frühjahrssemester 2025 an der Universität Basel unter dem Titel »Gelebte Utopie. Beiträge zu einer diversitätssensiblen praktisch-theologischen Ekklesiologie« als Dissertation im Fach Praktische Theologie angenommen. Für die Publikation wurde sie geringfügig überarbeitet. Die Studie ist das Resultat einer intensiven Dissertationszeit, die im Frühsommer 2020 unter Schwierigkeiten begann, als die Covid-19-Pandemie die Welt beinahe zum Stillstand brachte. Empirisch zu arbeiten und das Zusammenleben von Menschen in den Blick zu nehmen, erschien damals beinahe unmöglich. Trotzdem konnte ich dank viel Flexibilität und Einfallsreichtum aller Beteiligten in den folgenden zwei Jahren eine lange und intensive Zeit an meinen »Forschungsorten« mitleben und arbeiten. Hier beginnt mein Dank an die Menschen, ohne die diese Dissertation nicht möglich gewesen wäre.

Eine empirische Studie lebt davon, dass es Orte und Menschen gibt, die sich auf einen solchen Prozess einlassen. Daher danke ich von Herzen den Menschen in den beiden Gemeinschaften in Hamburg und auf dem Himmelsfels, die ihre Türen, Ohren und Herzen für mich geöffnet, mich willkommen geheissen und mich mit viel Interesse, aufrichtiger Neugierde und einer grossen Bereitschaft, ihre Zeit mit mir zu teilen, begleitet haben. Ohne Euch gäbe es diese empirische Studie nicht und ohne Eure Arbeit, in der ihr Euch unermüdlich, mit viel Herz und Energie umeinander und um ein gutes Miteinander bemüht, wäre meine Untersuchung gegenstandslos.

Ich danke Prof. Dr. Andrea Bieler für die Betreuung der Arbeit und das Erstgutachten und Prof. Dr. Kristian Fechtner für die Übernahme des Zweitgutachtens. Meiner »Doktormutter« Andrea Bieler gebührt ein grosser Dank für eine Begleitung, wie ich sie mir nicht besser hätte wünschen können. Ich danke Dir von Herzen für Deine fachliche Expertise, Deine wertschätzende und sorgfältige Begleitung meiner wissenschaftlichen Arbeit und Deine Fürsorge, die immer auch mich als Person im Blick hatte. Du hast mir Freiheit

und Unterstützung gegeben, wann immer ich sie brauchte. Ich danke Kristian Fechtner für seine wertschätzende Begleitung und hilfreichen Rückmeldungen sowie für die Einladung in das Kolloquium nach Mainz, das mich sehr freundlich aufgenommen hat.

Aus gutem Datenmaterial eine wissenschaftliche Untersuchung zu machen, ist eine lange, oft auch einsame Arbeit vor dem Bildschirm. Umso dankbarer bin ich für viele kleine Begegnungen und Ermutigungen, Durchhaltewünsche und kurze Gespräche, die mich immer wieder angespornt haben. Besonders Silke Radosh-Hinder, Matthias Stracke-Bartholmai und Florence Häneke haben mich oft ermutigt und waren mir Vorbilder und Begleiter:innen auf dem langen Weg meiner wissenschaftlichen Arbeit, die eigentlich schon in Wuppertal (mit Euch!) begonnen hat.

Meine Dissertation steht im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt »Conviviality in Motion«, das von 2020 bis 2024 unter der Leitung von Prof. Dr. Andrea Bieler an der Universität Basel angesiedelt war. Im Team, konvivial, haben wir geforscht, gedacht, gelacht und als Resultat viele Ergebnisse herausgearbeitet, die für eine Person allein nicht möglich gewesen wären. Ich bin stolz darauf, Teil dieses Teams gewesen zu sein und danke Euch für die vielen fachlichen Gespräche, persönlichen Momente und kreativen Denkanstösse: Andrea Bieler, Claudia Hoffmann, Luca Ghiretti, Esther Maria Meyer und Rebekka Eugster.

Ganz praktisch haben mich zahlreiche Menschen unterstützt, indem sie mir Gesprächspartner:innen waren und mit fachlichem Blick kritisch auf meine Texte geschaut haben. Mit grosser Selbstverständlichkeit und Freude habt ihr mir dabei geholfen, an den Texten zu feilen und manchem Gedankendreher auf die Spur zu kommen: Florence Häneke, Georg Kalinna, Eva Kames, Jan Ketges, Julian Ketges, Karin Ketges, Paul Ketges, Barbara Matt und Timm Siering. Für die zahlreichen kleinen Korrekturen und den genauen Blick zwischendurch und zum Schluss danke ich herzlich Leila Thöni und Anja Gensthaler, für die Unterstützung bei der Datentranskription auch Francesca Buldo und Bettina Lehmann. Für die Umsetzung der Publikation danke ich der Begleitung durch Johanna Tönsing und Linda Mönnikes vom transcript Verlag sowie Lars Osterloh für das Lektorat. Dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) danke ich für die grosszügige Finanzierung meiner Arbeit als Open-Access-Publikation.

Ein besonderer Dank geht an Daniel Wolfgarten, der sich, ohne zu zögern, bereit erklärt hat, meine ganze Arbeit vollständig zu lesen und mit mir zu dis-

kutieren. Dein wertschätzender Blick und Deine theologische Expertise waren für mich von unschätzbarem Wert – von Herzen Danke!

Lea Stolz und Rahel Weber sind und waren meine theologischen Wegstreiterinnen und Unterstützerinnen. Tausend Dank für jedes Korrekturlesen und Mitdenken, Eure Zuversicht, Offenheit und Freundschaft, die mich durch diese Zeit getragen haben – ich könnte mir keine besseren »Buddies« vorstellen.

Ein Dank geht auch an meine Freund:innen, die an mich geglaubt haben und an meine Basler »WG-Familie«, die mich immer wieder geerdet und in Basel heimisch gemacht hat: Sereina, Marc, Bruce, Tobi und Berrin.

Zum Schluss gilt meine zutiefst empfundene Dankbarkeit meiner Familie, die mir immer den Rücken stärkt und mir immer zugetraut hat, diese Arbeit zu einem guten Ende zu bringen, meinen Eltern Karin und Paul und meinem Bruder Julian. Meinem Mann Jan danke ich für seine Unerschütterlichkeit, mit der er alle Berge und Täler mit mir durchlebt hat.

Basel/Dissen am Teutoburger Wald, Herbst 2025